

## Musik und Wort - Sonntag, 18. Januar 2026 18:00 Zwinglikirche Winterthur - Texte

### **Zum Neuen Jahr** (Pierre Stutz)

Gesegnet seist du in deinen Schritten der Achtsamkeit die dich immer mehr du selber werden lassen  
Gesegnet seist du in deiner Aufmerksamkeit aus deiner Mitte heraus mitzugestalten an einer zärtlicheren Welt  
Gesegnet seist du im Verbinden von Erde und Himmel in dem du in dir selber das Helle und Dunkle verbindest  
Gesegnet seist du im Weitertragen der Sehnsucht die dich jeden Tag den Geschenkcharakter des Lebens erfahren lässt  
Gesegnet seist du in diesem Neuen Jahr im Sorgetragen zu deinem Leben  
um vermehrt auch für andere aufstehen zu können darin erfährst du Gottes Wegbegleitung jeden Augenblick deines Daseins

### **Der Ort, an dem wir recht haben**

An dem Ort, an dem wir recht haben, werden niemals Blumen wachsen im Frühjahr.  
Der Ort, an dem wir recht haben, ist zertrampelt und hart wie ein Hof.  
Zweifel und Liebe aber lockern die Welt auf wie ein Maulwurf, wie ein Pflug.  
Und ein Flüstern wird hörbar an dem Ort, wo das Haus stand, das zerstört wurde.\*  
(Jehuda Amichai, aus: „Offen Verschlössen Offen“, Suhrkamp, 2020)

### **Verwurzelt der Mensch** (Psalm 1 nach Pierre Stutz)

Verwurzelt der Mensch, der wagt zu seiner Meinung zu stehen  
der sich wehrt auch für die Rechte der kleinen Leute.  
Verwurzelt der Mensch, der darauf vertraut  
dass es wohl auf ihn ankommt, aber letztlich nicht von ihm abhängt.  
Er wird sein wie ein Baum am Wasser verwurzelt, auch wenn um ihm die Dürre sich ausbreitet, so bringt er Früchte  
Wenn die Kritik und die Zweifel kommen wird er sich besinnen auf den Fluss des Urvertrauens, der auch durch ihn fließt er wird  
nicht alleine gegen den Strom schwimmen und die göttliche Quelle immer neu in sich entdecken -

**Geheimnis** heisst nun aber nicht einfach, etwas nicht wissen. Nicht der fernste Stern ist das grösste Geheimnis, sondern im Gegenteil: Je näher uns etwas kommt, je besser wir etwas wissen, desto geheimnisvoller wird es uns. Nicht der fernste Mensch ist uns das grösste Geheimnis, sondern gerade der nächste. Und sein Geheimnis wird uns dadurch nicht geringer, dass wir immer mehr von ihm wissen, sondern in seiner Nähe wird er uns immer geheimnisvoller. Es ist die letzte Tiefe alles Geheimnisvollen, wenn zwei Menschen einander so nahe kommen, dass sie einander *lieben*. Nirgends in der Welt spürt der Mensch die Macht des Geheimnisses und seine Herrlichkeit so stark wie hier. Wo zwei Menschen alles voneinander wissen, wird das Geheimnis ihrer Liebe zwischen ihnen unendlich gross. (Dietrich Bonhoeffer)

**Dorothee Sölle, Brief an ihre Kinder** Vergesst das Beste nicht! ... von allem, was ich Euch gern mitgegeben hätte in die Feindschaft, mit der das Leben Euch beutelt und beuteln wird, ist dies am schwersten zu vermitteln. Meine Schätze kann ich Euch nicht einfach vermitteln. Gott lieben von ganzem Herzen, mit aller Kraft, aus ganzem Gemüte – in einer Welt voller Traditionsbrüche – das kann ich euch nicht wie ein Erbe weitergeben. Meine Versuche, Euch christlich zu erziehen, hatten wenig Chancen; die Institution fiel mir immer wieder in den Rücken, die Kirche war und ist nur selten vertrauenswürdig. Aber auch der eigene Mangel, Bräuche und Symbole glaubwürdig zu leben, Lieder und Gebete einzubeziehen in den Alltag, ist mir sehr bewusst. Es ist, als hätten wir Eltern kein bewohnbares Haus der Religion anzubieten, nur ein verfallenes. - Aber - organisierte Religion hin, organisierte Religion her - ich wünsche mir, dass Ihr alle ein bisschen fromm werdet. Vergesst das Beste nicht! Ich meine damit, dass Ihr Gott manchmal lobt, nicht immer – das tun nur Schwätzer und Höflinge Gottes-, aber doch manchmal, wenn Ihr sehr glücklich seid, so dass das Glück ganz von selbst in die Dankbarkeit fließt ...Eins von Euch hat mal beim Besuch einer scheusslichen Kirche, in die wir Euch beim Reisen schleppten, trocken gesagt: Ist kein Gott drin. Genau das soll in eurem Leben nicht so sein, es soll Gott drin sein, am Meer und in den Wolken, in der Kerze, in der Musik, und natürlich, in der Liebe. (D. Sölle, *Gegenwind. Erinnerungen*)

**Der Abend** Auf braunen Sammetshuhen geht der Abend durch das müde Land,  
sein weiter Mantel wallt und weht, und Schlummer fällt von seiner Hand.  
Mit stiller Fackel steckt er nun der Sterne treue Kerzen an.  
Sei ruhig, Herz! Das Dunkel kann dir nun kein Leid mehr tun. (Christian Morgenstern)

### **D. Sölle in „Ich dein Baum“ und Hilde Domin, Der Baum blüht trotzdem**

Du hast uns geträumt Gott, den aufrechten Gang zu üben und niederknien lernen,  
mutiger als wir jetzt sind - glücklicher als wir uns (zu)trauen - freier als von uns erlaubt –  
Hör nicht auf uns zu träumen, Gott. Wir wollen nicht aufhören uns zu erinnern, dass wir Deine Bäume sind  
gepflanzt an den Wasserbächen des Lebens. Träume uns Gott, stärker als wir jetzt sind, mutiger als wir uns trauen,  
freier als von uns erlaubt - dass wir aus der Flut, aus der Löwengrube und dem feurigen Ofen,  
immer versehrter und immer heiler, stets von neuem zum Leben, zur Liebe, zu Dir entlassen werden – *Amen*.

**Musik und Wort - Sonntag, 18. Januar 2026 18:00 Zwinglikirche Winterthur: Lieder  
Chor Crescendo al Pesto Ltg. Andres Müller Egli**

Improvisation Wie soll ich dich empfangen führt zum Bach-Choral (WO)

*Text 1 Zum Neuen Jahr (Pierre Stutz) - Begrüssung*

O magnum mysterium (T. de Victoria) - Fragment T1 - 19

*Text 2 Der Ort, an dem wir recht haben (Jehuda Amichai)*

O magnum mysterium - ganz

*Text 3 Verwurzelt der Mensch (nach Psalm 1)*

Du fragsch mi, wär i bi (Riggisberg)

*Text 4 Geheimnis heisst nun aber nicht einfach (Dietrich Bonhoeffer)*

Du fragsch, was i möcht singe (Marianne Meystre)

Vem kan segla förutan vind (Norwegen)

*Text 5 Brief an ihre Kinder (Dorothee Sölle)*

Wie soll ich dich empfangen (J. S. Bach, WO)  
meno mosso

Nova (Paul McCartney/John Harle) mit Atemausklang:  
durch die Nase hörbar einatmen/mit "n" stimmhaft glissandierend ausatmen

*Text 6 Der Abend (Christian Morgenstern)*

Ich sehe oft um Mitternacht (W. Gohl/M. Claudius/A. Müller Egli)

Sollt ich dir, mein Gott, nicht singen (Johann Schop)

*Text 7 (Segen) Ich dein Baum/Der Baum blüht trotzdem (D. Sölle/H. Domin)*

Wechselnde Pfade RG699 mit allen